Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 9

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu brandmarken, zu stolz sein, um als mit freiem Willen begabter Mensch seines eigenen Körpers Sklave zu werden. Frisch ans Werk, denn jede Schwäche läßt sich überwinden, jede Leidenschaft bändigen, wenn nur erst ein guter Anfang gemacht und mit Ausdauer das Begonnene fortgesetzt wird. — „Fange an!" heißt der Mahnruf auch für den, der sich gesund wähnt und es noch für unnötig hält, seinen Leib zu stählen und zu kräftigen für die Zeit, wo derselbe den Kampf aufnehmen muß mit den Widrigkeiten des Erdenlebens. — Auch du, Mutter, du, Vater, fange an, fange zeitig an, die Deinigen auf die Bahn der Gesundheit zu leiten. Dieser Anfang kann nicht früh genug geschehen. Also fange an! („Kneipp-Blätter".)

Bordeaux, 7. April 1917.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopatischen Institutes,
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Bin sehr froh Ihnen mitteilen zu können, daß ich seit schon mehr als 3 Wochen von meiner sehr schlimmen **Augenentzündung** vollkommen geheilt bin. Seit mehr als 7 Monaten war ich, wegen meines sehr schmerzhaften Leidens, von zwei Aerzten ganz erfolglos behandelt worden, als ich anfangs Januar Ihnen schrieb, um Sie zu bitten mich in Ihre Behandlung zu nehmen.

Sie rieten mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Arthritique, Ophtalmique und Organique 5 in der dritten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Morgens und abends hatte ich, während 20—30 Minuten, warme Umschläge auf die Augen zu machen mit einer Lösung von Lymphatique 5, Ophtalmique, Organique 5, je 10 Korn, und 10 Tropfen Grünem Fluid auf eine Tasse Wasser, abends mußte ich noch die Schläfengegenden mit weißer Salbe einreiben.

Schon wenige Tage nach Beginn dieser Behandlung hatten die heftigen Schmerzen, das unausstehliche Brennen und Beißen in den Augen und das Gefühl von Sand in denselben ziemlich nachgelassen; morgens konnte ich die Augenlider, die während der Nacht sich zusammenklebten und morgens nur nach langem Waschen und Baden derselben von einander getrennt werden konnten, schon etwas leichter öffnen; freilich war noch immer ein eiteriger Ausfluß vorhanden und das Sehen war mir kaum möglich, denn alles flimmerte vor den Augen und die Anstrengung derselben, um sehen zu wollen, war sehr schmerzhaft, übrigens konnte ich die dunklen Brillen keinen Augenblick entbehren.

Nach 14-tägiger Kur war kein eiteriger Fluß mehr vorhanden, Schmerzen waren kaum noch vorhanden, wohl aber ein ziemliches Brennen und Jucken; es wurde mir schon möglich die Augen zum Sehen anzustrengen und für kurze Augenblicke zu lesen und zu schreiben. Als ich Ihnen das berichtete, rieten Sie mir die Kur im Ganzen noch unverändert fortzusetzen, aber die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen und in der Lösung zu den Umschlägen das grüne Fluid durch weißes Fluid zu ersetzen.

Ich befolgte Ihre Vorschriften sehr genau; die Besserung nahm von Woche zu Woche stetig zu; schon Ende Februar konnte ich anfangen meinen Beschäftigungen und Geschäften nachzugehen; die dunkle Brille trug ich nur noch auf

der Straße; Mitte März hatte ich wieder ganz gesunde Augen, wofür ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, meinen aufrichtigen Dank abstatte.

Mit hochachtungsvollem Gruß zeichnet Ihr ergebener **Franz Dubois.**

Lausanne (Schweiz), 19. August 1916.

Herrn Dr. Imfeld, homöopathischer Arzt, in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Indem ich Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, mache ich Ihnen die freudige Mitteilung, daß ich von meiner **Blinddarmentzündung** (Appendicitis) gründlich geheilt bin.

Am 17. Juli machte mein Mann Ihnen die Mitteilung, daß ich schwer krank im Bette lag und daß ein hinzugerufener Arzt bei mir eine Blinddarmentzündung konstatierte. Schon seit 5 Tagen lag ich unbeweglich im Bett, ich litt an unausstehlichen Schmerzen, Erbrechen, hartnäckiger Verstopfung, an absoluter Unmöglichkeit die geringste Nahrung zu mir zu nehmen, und an vollständiger Schlaflosigkeit, die übrigens in den Schmerzen ihren Grund hatte.

Der Arzt, den wir gerufen hatten, suchte durch innerliche Mittel die Schmerzen zu beruhigen, äußerlich durch Anwendung der Eisblase auf den Leib, hatte aber meinem Mann meine Krankheit als eine sehr gefährliche bezeichnet und hatte erklärt, daß die Rettung nur in einer, in kürzester Zeit vorzunehmenden, Operation zu suchen sei.

In dieser Lage wandte sich mein Mann an Sie, sehr geehrter Herr Doktor, um von Ihnen Rat und Hilfe zu bekommen. Sie verordneten vor allem die Eisblase wegzunehmen und dafür warme Umschläge und Wickel auf den Leib zu machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid und außerdem den Leib morgens und abends sehr sanft mit Gelber Salbe einzureiben. Gleich will ich bemerken, daß schon wenige Stunden nach Anwendung der warmen Umschläge mit den angegebenen Mitteln, der Leib, der vorher ganz hart, aufgetrieben und gespannt war, anfing weicher zu werden, etwas zusammenzusinken und selbst die Schmerzen um ein wenig milder zu werden. Schon am zweiten Tage dieser örtlichen Behandlung, war der Leib gar nicht mehr gespannt, ganz weich und sehr wenig schmerzhaft.

Als Mittel zum Einnehmen rieten Sie, Herr Doktor, täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in der zweiten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn Nervenx trocken zu nehmen und mehreremal des Tages 3—5 Korn Lymphatique 1 in etwas Kamillentee. Schon 12 Stunden nach Beginn dieser Kur wurde das Erbrechen geringer, nach 24 Stunden hatte es ganz aufgehört; das Fieber, das übrigens nie hohe Grade erreicht hatte, war am dritten Tage vollkommen beseitigt; schon ein Tag nach Beginn der von Ihnen angeordneten innerlichen und äußerlichen Behandlung konnte ich flüssige Nahrung bei mir behalten.

Ende Juli war ich wieder gesund und hatte ich, ohne Operation, meine so schwere Krankheit glücklich überstanden. Geflissentlich habe ich noch bis heute gewartet um Ihnen diese freudige Mitteilung zu machen. Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, nochmals den Ausdruck der aufrichtigen Dankbarkeit Ihrer ergebenen

Victorine Comtesse.

Luzern, 21. April 1917.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr!

Es gereicht mir zu großer Genugtung Ihnen melden zu können, daß ich Ende März von

meiner schon seit mehreren Monaten bestehenden **Luftröhrenentzündung** gründlich befreit worden bin.

Bevor ich Sie um Ihre Hilfe ersucht hatte, wollte mir gar kein Mittel helfen und hatte ich seit Ende Oktober vorigen Jahres, infolge dieser Erkrankung, sehr schwer zu leiden. Anfangs März trat ich in Ihre Behandlung und seit damals fing sofort die Besserung an, bis also Ende März die Krankheit vollständig beseitigt war.

Wie Sie, Herr Doktor, mir verordnet hatten, nahm ich in Lösung Angioitique 1, Febrifuge 1, Organique 1 und Pektoral 2; dann Nerveux, Pektoral 3 und Lymphatique 3 trocken, und rieb abends die Brust mit der Weißen Salbe ein. Außerdem nahm ich morgens das mir empfohlene Panutrin, welch letzterem ich auch eine sehr große Wirkung zuspreche. Seit Ende März habe ich, bis auf das Panutrin, von jeder weiteren Behandlung abgesehen, das letztere Mittel nehme ich aber noch und beabsichtige es bis zum Anfang vom Sommer zu nehmen.

Mit bestem Dank und freundlichem Gruß zeichnet hochachtend **Franz Göldlin.**

Inhalt von Nr. 8 der Annalen 1917.

Zimmerlüftung. — Die Cholera (Schluß). — Die leibliche und seelische Hygiene entsprechen einem Naturgesetz. — Ruhe und Bewegung für Nervöse in der Sommerfrische. — Korrespondenzen und Heilungen: 1. Kniegelenkentzündung; 2. Chronischer Blasenkatarrh; 3. Darmentzündung; 4. Blutstauungen infolge Herzleiden; 5. Herzleiden; 6. Venenentzündung; 7. Lungenentzündung.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden